



# Merseburger Kreis-Blatt.

Neun und Zwanzigster Jahrgang.

2. Quartal.

Sonnabend den 23. Juni 1855.

Stück 24.

## Bekanntmachungen.

### Nothwendiger Verkauf.

Das zu Lauchstädt vor dem Naumburger Thore gelegene, Nr. 79. Vol. II. des Hypothekenbuchs eingetragene Wohnhaus sammt Eingebäuden, Hof, Garten und Zubehör, des Maurers Johann Carl Heinrich Ertel, abgeschätzt auf 704 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll auf den 4. September d. J., von früh 11 Uhr an, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Lauchstädt, den 30. April 1855.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

### Bekanntmachung.

Die tägliche Merseburg-Müchelnische Personen-Post soll vom 20. d. Mts. auch während des Sommerhalbjahres jeden Jahres

aus Merseburg (Stadt) 3 $\frac{1}{2}$  Uhr und vom Bahnhofe 4 Uhr Nachmittags, nach Durchgang des Zuges aus Eisenach 3 $\frac{1}{4}$  Uhr, aus Mücheln während desselben Zeitraumes aber schon um 4 $\frac{3}{4}$  Uhr früh abgefertigt werden.

Das Publikum wird hiervon benachrichtigt.  
Halle, den 16. Juni 1855.

Der Ober-Postdirector **Strahl.**

### Bekanntmachung.

Statutenmäßig findet die nächste Vereins-Versammlung auf Mittwoch, den 27. d. M.

Vormittags 10 Uhr und zwar an der gewöhnlichen Stelle statt, und werden die verehrlichen Vereins-Mitglieder zur recht zahlreichen Betheiligung an dieser Versammlung hierdurch eingeladen.

Gegenstand der Berathung wird die Ausfüllung der Cultur-Tabelle pro November pr. bis incl. Juni er. sein.

Außerdem werden die in der Bekanntmachung vom 22. März er. bezeichneten, wegen Mangels an Zeit in der Versammlung vom 31. März er. aber nicht zur Berathung gekommenen landwirthschaftlichen Fragen zur Discussion kommen.

Endlich wird auch der vom Vereine schon früher angeschaffte verbesserte Neuseeländer Pflug in der Versammlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Merseburg, den 16. Juni 1855.

Der Vorstand des Merseburger landwirthschaftlichen Vereins.

v. Kode.

### Hausverkauf.

Der Gutsbesitzer Herr Dbbarius zu Auleben hat mich beauftragt, sein in hiesiger Saalgasse belegenes, unter Nr. 328. des Hypothekenbuchs eingetragenes brauberechtigtes Wohnhaus mit Hof, Garten, zwei Seitengebäuden, alles in gutem Zustande, meistbietend zu verkaufen. Zur Annahme der Gebote habe ich zum

7. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr, Termin in meiner Expedition (am Domplage) anberaunt.

In dem Hause befinden sich vierzehn größere und kleinere Familienwohnungen zum jährlichen Miethsertrage von circa 230 Thlr. Auf das Kaufgeld sind 2000 Thlr. anzuzahlen.

Merseburg, den 21. Juni 1855.

**Hunger,** Rechtsanwält und Notar.

### Hausverkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in Merseburg Nr. 629. belegenes brauberechtigtes Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. Es besteht aus 4 Stuben mit Zubehör, Hofraum, gangbarem Brunnen, großem Garten, und eignet sich der Einrichtung wegen vorzüglich für Gerber, Färber und ähnliche Professionen. Ich habe hierzu einen Termin den 4. Juli, Vormittags 10 Uhr, im Hause daselbst anberaunt, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

**Aug. Frauke,** Weißgerbermeister.

### Feldverkauf.

Der Pastor Körner ist gesonnen, von seinen in Meuschauer Flur liegenden Besitzungen vier Viertelhufen, jede einzeln,

sowie ein Wiesenfeld Nr. 92c., enthaltend  $\frac{1}{2}$  Aker 23 $\frac{1}{2}$  Orkuthen, und ein dergl. Nr. 101b. zu  $\frac{1}{2}$  Aker 42 $\frac{1}{2}$  Orkuthen,

auf

den 24. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, in dem Schenklödle des Deconomen Pohle zu Meuschau an den Meistbietenden zu verkaufen. Kauflustige haben sich daher zu der gedachten Zeit einzufinden.

Die Kaufbedingungen, worin obengenannte Grundstücke speciell bezeichnet sind, liegen bei dem Herrn Ortsrichter Schlegel in Meuschau zur Einsicht bereit.

Zu verkaufen steht ein eiserner Schieber mit Rahmen, zu einem Backofen gehörig und für jeden Bäcker brauchbar, bei dem Seilermeister **Finke in Schaffstädt.**

# Medicinische Theerseife,

ein vorzügliches Hausmittel gegen Flechten, chronische Hautausschläge u. dergl., mit allgemeinem Beifall aufgenommen, geprüft und approbirt von den Herren Aerzten, Königl. Kreisphysikus Dr. Heinecke, Ober-Stub- und Regimentsarzt Dr. Gielen, Dr. Siegert, Dr. Brügg und Dr. Nagel jun. in Halberstadt, deren Atteste gedruckt der Seife beiliegen. Einer der Herren Aerzte sagt darüber:

Die Elkan'sche Theerseife in ihrer chemischen Zusammensetzung entspricht sowohl den Anforderungen, welche die Chemie als Wissenschaft an sie stellen kann, als auch ihrem wirklichen Zwecke, gegen chronische Hautausschläge als Heilmittel zu dienen, auf das Vollkommenste.

Bei Anwendung der Theerseife sind durchaus keinerlei schädlichen Folgen zu befürchten.

Diese Theerseife kostet das Stück 5 Sgr. und ist zu haben in Merseburg bei

Gustav Lots, Burgstraße Nr. 300.

**Auction.** Die heute von früh 8½ Uhr an im Saale des Herrn Frank hier stattfindende Auction von 1 Schreib- u. 1 Kleidersecretair, div. Tischen, Spiegeln, Sopha u. dergl. m., sowie 7 Kisten Cigarren, 500 Paqueten Taback u. 1 Drehbank u. c., wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Merseburg, den 23. Juni 1855.

Rindfleisch, Kreis Auct. Comm.

## Auction.

Sonnabend, als den 30. Juni, von Vormittags 9 Uhr ab, will ich sämtliche Meubel, bestehend aus Tischen, Stühlen, Schränken, einem Klavier, verschiedenen Kästen, einer acht Tage gehenden Wanduhr, einem Schreibsecretair, einer großen Brückenwaage, einer kleinern desgl., sowie etwas Holz u. s. w., öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Merseburg, den 21. Juni 1855.

Dietrich in der Königsmühle.

Sollte noch Jemand Forderungen an mich haben, so bitte ich selbige, sich bis zum 1. Juli bei mir zu melden; ferner bitte ich auch diejenigen, welche Schulden an Mehl u. s. w. bei mir haben, dieselben bis zum 1. Juli abzumachen, widrigenfalls ich solche gerichtlich einziehen lassen muß.

Merseburg, den 21. Juni 1855.

Dietrich in der Königsmühle.

## Obst-Verpachtung.

Dienstag den 3. Juli, Vormittag 10 Uhr, soll das zum Rittergut Schkopau gehörige Obst, meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, verpachtet werden. Ein Drittel der Erstehungssumme ist im Termine zu erlegen.

Schkopau, den 20. Juni 1855.

Better.

Der am hiesigen krummen Thor belegene Bäckerladen soll von Michael d. J. ab auf 3 Jahr im Wege der Licitation verpachtet werden. Pachtlustige werden ersucht, sich in dem diesfalligen Termine

den 2. Juli, Vormittags 10 Uhr, auf der Dom-Kapituls-Expedition, wo die Bedingungen einzusehen sind, einzufinden.

Brenner, Domkammerer.

Dom Nr. 226. ist ein Familienlogis zu vermieten.

Beste doppelt gesiebte englische Rußkohlen sind wieder eingetroffen.

Nach halte ich fortwährend Lager von Zwickauer Steinkohlen und Coaks.

Merseburg, den 18. Juni 1855.

H. Herrmann in der Rischmühle.

Speichen und Felgen sind wieder vorrätzig.

Merseburg, den 18. Juni 1855.

H. Herrmann in der Rischmühle.

## Leichenschau-Atteste,

nach Vorschrift, sind im Einzelnen zu haben in der Papierhandlung bei Gustav Lots, Burgstraße Nr. 300.

## Salzbutter

in schöner, frischer Waare, à Pfd. 7½, 8 und 9 Sgr., im Ganzen billiger, empfiehlt

Carl Reichmann, Unteraltenburg Nr. 755.

Chamillen, getrocknet und ungetrocknet, kauft

Rudolph Voigt, Gotthardtsstraße.

## Concert-Anzeige.

Sonntag den 24. Juni, Nachm. 3 Uhr,  
2. Gesellschafts-Concert im Nischgarten,  
woran auch Nichtmitglieder Antheil nehmen können. Abends 8 Uhr ein Tänzchen. Das Directorium.

## Theateranzeige.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich im Laufe d. M. das Tivoli-Theater im Garten des Herrn Brenner eröffnen werde. Da ich im Besitz einer anständigen Gesellschaft bin und nur Novitäten im Bereiche der dramatischen Literatur zur Aufführung bringen werde, so lege ich der schmeichelhaften Hoffnung, ein hochgeehrtes Publikum werde auch mir eine so rege Theilnahme schenken, durch welche es im vergangenen Jahr meinen verstorbenen Mann so sehr geehrt.

Merseburg.

Hochachtungsvoll

Wittwe Rosalie Krausnick.

## Theater in Lauchstädt.

Sonntag den 24. Juni 1855,

zum ersten Male:

Der arme Millionair,

oder

Ein Mann, der sich Unglück wünscht,

Posse in 3 Acten von Flam.

Mittwoch den 27. Juni,

zum ersten Male:

Senhora Pepita de Oliva,

Posse in einem Act.

Vorher:

Dame und Bäuerin,

oder

geschriebene Liebe,

Lustspiel in 2 Acten von Baumann.

Die Direction.

Julius Wunderlich.

**Achtzehnte Jahresfeier der Merseburgischen Bibelgesellschaft.**

Die Merseburger Bibelgesellschaft wird Montag den 25. Juni, Nachmittags 3 Uhr, ihre achtzehnte Jahresfeier in hiesiger Schloß- und Domkirche begehen. Herr Superintendent Weinrich aus Lützen wird die Festpredigt halten. Zum Besten der Bibelgesellschaft wird bei der Feier eine Sammlung durch den Cymbel und die ausgestellten Becken veranstaltet werden. Nach dem Gottesdienste wird im Saale des Domgymnasiums die General-Conferenz gehalten werden.

Möge das Fest diesmal eine recht zahlreiche und lebendige Theilnahme finden und uns Allen zum Segen gereichen.

**Das Directorium.**

2 bis 3 Arbeiter werden sofort unter guten Bedingungen **Wagnergasse Nr. 120.** angenommen.

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, welches zum 1. Juli cr. bezogen werden kann, wird für eine stille Familie gesucht durch **Gustav Lots.**

**Aufforderung.**

Derjenige junge Mann, welcher vor 8 Wochen mir bei meiner Abwesenheit seine Uhr zur Reparatur überbrachte, wird hiermit ersucht, solche abholen zu lassen und die einstweilen geliehene mitzuschicken — widrigenfalls ich (den mir jetzt zufällig bekannten Hofmeister oder Großknecht) gerichtlich belangen werde.

Merseburg, den 21. Juni 1855.

**F. Beck, Uhrmacher.**

**Dank.** Für die freundliche Bewirthung und Aufnahme der in Cröllwitz zur Uebung einquartirt gewesenen Abtheilung von der 4. Schwadron des 12. Landwehrinfanterie-Regim., sagen Entesunterzeichnete den Einwohnern des Dorfes ihren innigsten Dank.

**Aug. Leonhardt, Gottlieb Richter**  
aus Großmehlen. **Wilh. Niemenchen.**

**Aus dem Kreise**

enthält das Amtsblatt:

Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Lauchstädt mit Kleinlauchstädt ist dem bisherigen Archidiaconus zu Weissenfels, Johann Ferdinand Herbst, verliehen worden. Patron der dadurch vacant gewordenen Archidiaconatsstelle zu Weissenfels ist der Magistrat daselbst.

Der hiesige Kriegerverein feierte am vorigen Sonntag den 17. d. M. das 40jährige Erinnerungsfest der Schlacht bei Belle-Alliance durch eine Reveille früh um 5 Uhr und durch einen feierlichen Gottesdienst in der Stadtkirche Nachmittags 1 Uhr, welchen Herr Pastor Schellbach bei gedrängt voller Kirche abhielt und an welchem die hier zur Uebung versammelte Landwehr, so wie mehrere der höchsten Militair- und Civilbeamten und viele andere königliche und städtische Beamte Theil nahmen.

Herr Pastor Schellbach hatte zu seiner Predigt den Text Psalm Cap. 18. Vers 28. bis 41. und als Thema den Wahlspruch des Preussischen Volks: Mit Gott für König und Vaterland, gewählt und führte denselben in einer sehr sinnigen Vergleichung mit der Zeit, in welcher Bonifacius für die Einführung des Christenthums wirkte, und derjenigen, in welcher die Freiheitskriege geführt, so erhebend und durchdringend aus, daß alle Zuhörer davon tief ergriffen wurden.

Nach beendigtem Gottesdienste stellte sich die Compagnie vor dem Hause ihres Hauptmanns auf, von wo dann ein Auszug nach dem Kinderfestplatze stattfand, dem sich mehrere, dem Vereine nicht angehörende Kriegscameraden angeschlossen. Nach

Verloren wurde am 21. d. Mts. eine Tuchnadel in Form eines Granatkranzes, gegen eine Belohnung abzugeben **Dom Nr. 246.**

Im Namen meiner lieben Gemeinde zu Rössen danke ich Allen recht herzlich, die bei der am 13. d. M. in furchtbarer Schnelligkeit 6 Wohnhäuser und 18 Nebengebäude verwüstenden Feuersbrunst thätige Hilfe geleistet, um dem weitem Umsichgreifen des Feuers zu wehren und den Abgebrannten noch einige Sachen aus deren Häusern zu retten, sowie auch denen, die an den darauf folgenden Tagen theils mit ihren Händen, theils mit ihren Pferden und Wagen geholfen, die Brandstätten aufzuräumen, und endlich auch denen, die ihre Liebe den Abgebrannten bereits durch milde Gaben bezeugt haben.

Die von dem Brandunglücke betroffenen 7 Familien haben sehr viel verloren — Getreidevorräthe, Wäsche, Kleidungsstücke, Betten; selbst Vieh ist mit verbrannt; — und ich bitte die, die es durch Gottes Gnade vermögen, die Abgebrannten in Rössen mit freundlichen Unterstützungen zu erfreuen.

Zur Entgegennahme solcher Liebesgaben bin ich, sowie der Ortsvorstand von Rössen, gern bereit.

Leuna, den 20. Juni 1855.

Der Pastor **Fessel.**

Getreidepreise der Stadt **Salle** vom 19. Juni 1855.

Weizen	3	Thlr.	25	Sgr.	—	Pf.	bis	3	Thlr.	22	Sgr.	6	Pf.
Roggen	3	—	—	—	—	2	—	2	—	6	—	—	—
Gerste	2	—	—	—	—	1	—	22	—	6	—	—	—
Hafer	1	—	12	—	6	—	—	1	—	5	—	—	—

Am 3. Sonntage nach Trinit., Johannisfest, (24. Juni) predigen:

Schloß- u. Domkirche Stadtkirche Neumarktskirche Altenerburger Kirche	Vormittags.		Nachmittags.	
	Herr Adj. Weiß.	Herr Past. Schellbach.	Herr Diac. Dpiz.	Herr Diac. Burghardt.
	Herr Past. Triebel.	Herr Superint. Urtel.		

erfolgtem Aufmarsch daselbst hielt ein Mitkämpfer der Freiheitskriege, namentlich auch der Schlacht bei Belle-Alliance, Hr. Steuerrendant Krüger, eine Rede, welche er an die soeben vernommene Predigt des Herrn Pastor Schellbach anknüpfte und die Begeisterung schilderte, mit welcher damals das ganze Volk sich wie Ein Mann erhob und dem Rufe des Königs gefolgt sei, welche Wunder der Tapferkeit der Wahlspruch: Mit Gott für König und Vaterland, bewirkt und wie derselbe unsere Fahnen von Sieg zu Sieg geführt hätte. Zum Schluß brachte er Sr. Majestät dem Könige ein dreimaliges Hurrah, während dem ebenso viel Gewehrsalven abgefeuert wurden, worauf die Musik den Preußenmarsch spielte. Nach einem Parademarsch zuerst in Colonnen, dann in Sectionen, ward der Rückmarsch zuerst nach dem Locale des Hrn. Höpfner angetreten, woselbst die alten Krieger durch ein Glas Bier erfrischt wurden, während die Musik einige Märsche vortrug und die Trommeln schlügen, und alsdann der Marsch nach der Stadt bis vor das Haus des Hauptmanns fortgesetzt, wo die Compagnie, nachdem die Fahne an ihren Platz gebracht war, auseinanderging.

Um 9 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Kriegervereins mit ihren Familien zu einem Tänzchen im Locale des Hrn. Höpfner, welches mit Guirlanden und Blumen festlich geschmückt war, und woran auch mehrere jüngere Kriegscameraden Theil nahmen. Der größte Frohsinn herrschte auf dem Feste, und erst spät trennte man sich mit dem Wunsche, das schöne Fest im nächsten Jahre, so Gott will, wieder so fröhlich zu feiern.

Naumburg, den 18. Juni 1855.

Schon öfter ist die Klage laut geworden, daß die Schwesterstädte an der Saale und die benachbarten Ortschaften, ungeachtet des einigenden Bandes der Eisenbahn, in so geringem geistigen und leiblichen Verkehr mit einander stehen. Naumburg bot früher, wenn auch nur für einen Theil des Publikums, durch seine Messen einen Vereinigungspunkt dar, der leider seine Anziehungskraft verloren hat. In neuester Zeit hat sich aber hier Manches entwickelt, was wohl geeignet sein könnte, ein Surrogat, wenn auch für andere Kreise der Gesellschaft, zu gewähren und uns namentlich die Hoffnung giebt, daß unsere verehrten Nachbarn in der Regierungsstadt den Versuch nicht unbelohnt finden würden, zuweilen einen der schönen Sommer-Nachmittage hier zuzubringen.

Dahin gehören vor Allem die durch die eifrigen Bestrebungen des hiesigen Magistrats und Verschönerungsvereins sich immer reizender gestaltenden Umgebungen der Stadt mit dem Blick in unser anmuthreiches, sagenumflungenes Saal- und Anstutthal. Wir nennen hier nur die neuerlich bedeutend erweiterten und in gutem Geschmack umgeänderten Anlagen auf dem Bürgergarten und die Promenade um den Spechsfart mit der lieblichen Aussicht in die Aue.

Aber neben der Natur bietet jetzt auch die Kunst hier früher unbekanntes Genüsse.

Wir nennen zunächst die vortrefflichen Concerte des seit Kurzem hierher übergesiedelten früheren Directors des großen Stadtmusikcorps zu Erfurt, Fucel. Die alle Dienstage und Sonntage von ihm gegebenen Nachmittagsconcerte im Bürgergarten gewähren dem immer zahlreicher sich darum sammelnden Publikum für den billigsten Preis einen Kunstgenuß, wie er, im Verein mit so reizenden Umgebungen, selbst in großen Städten nicht häufig zu finden sein wird.

Daneben verdient auch die kürzlich eröffnete und bis zum 5. Juli hier verbleibende 3. Gemäldeausstellung des Thüringer Kunstvereins, in den Räumen des Rathhauses, sehr die Beachtung der Kunstfreunde.

Sie ist reicher und bedeutender als die früheren und namentlich die von Seiner Maj. dem Könige dem Vereine huldvoll anvertrauten köstlichen älteren Gemälde: „der Raub des Hylas“ von Sohn in Düsseldorf, „die Nebengeländer-Entsprossenen“ von Steinhäuser in Rom, „Musikanten“ von Robert in Paris, „die Erweckung des Jairi Töchterlein“ von Steinle in Frankfurt a. M., „Simson“ von Hübner in Dresden, „die Sündfluth“ von Jättling in Rom, sind in hohem Grade der Mühe werth, einen Ausflug hierher zu machen. Aber auch unter den neueren Gemälden, namentlich aus Antwerpen, Brüssel, Wien, Düsseldorf, Berlin ist manches Treffliche, das wir der Beachtung unserer kunstsinigen Nachbarn in Merseburg empfehlen.

Die Ausstellung ist täglich von 9—1 Uhr des Morgens, von 2—6 Uhr des Nachmittags geöffnet, Sonntags jedoch erst nach dem Schlusse der Kirchen. N. N.

Vor einigen Jahren — schreibt die „Dstr. Z.“ — ward ein Mädchen aus Freim von ihrem Geliebten veranlaßt, ihrem Vater eine bedeutende Geldsumme zu entwenden, um die Flucht nach Amerika zu ermöglichen, denn jener war nur ein Webergeselle, das Mädchen aber die Tochter eines reichen Leinwandhändlers, der dem Liebenden die Thür gewiesen hatte. Das Mädchen kam nach einer glücklichen Fahrt im Welttheil der Zukunft an: der Weber ging mit seinem Liebchen durch einen Wald — da war keine menschliche Seele — er sagte: „Ich muß mich ein klein wenig entfernen — warte eine Weile,

Schätzchen!“ — und entwich, die Baarschaft des Kindes in seiner Brieftasche mit sich nehmend. Sie stand da in dem öden Walde eine Stunde, und dann noch eine; der Geliebte kam nicht — sie rief, sie weinte, umsonst! Da rollte nach einigen Stunden eine Kutsche mit vier milchweißen Rossen heran, zwei Herren in schwarzer Kleidung saßen darinnen; sie fragten das jammernde Mädchen in einer fremden Sprache um ihr Leid: sie erzählte ihre Geschichte deutsch, in dem naiven Glauben, man müsse überall in Gottes Welt deutsch verstehen — man verstand sie nicht, aber Thränen bedürfen keines Kommentars, man nahm sie in den Wagen und fort ging's einige Stunden, bis man vor einem herrlichen Schlosse anhielt. Man räumte ihr ein Zimmer ein; sie schlief nicht in der Nacht — plötzlich geht die Thüre auf und der größere Reisegefährte, ein schlanker Mann mit einem schwarzen Seidenstreifen um das linke Auge tritt leise ein — sie stellt sich schlafend — sie zittert vor Angst — der Mann betrachtet sie gerührt; eine Thräne fließt aus seinem rechten Auge in den dunkeln Bart hinab — er geht wieder, wie er gekommen. Des Morgens bringt er einen steinalten Matrosen, einen Deutschen, herein; man verständigt sich, der Herr sinnt eine Weile und läßt sie fragen, ob sie ihren Geliebten gleich erkennen wolle — natürlich: ja! er fährt mit ihr eine halbe Stunde weit vor eine Fabrik — sie treten ein — unter den Arbeitern bemerkt sie ihren Leonhardt — sie schreit, mit dem Finger deutend, seinen Namen — „der große Herr“ geht gerade auf ihn zu, dieser ist eben beschäftigt und sieht nicht empor; der große Herr zieht ein zweischneidiges Messer und stößt es dem Arbeiter ins Herz! Hierauf fährt das Mädchen mit ihrem strengen Begleiter zurück ins Schloß, er läßt ihr durch den Matrosen seine Hand und sein Vermögen antragen — denn die Fabrik gehörte ihm — sie willigt ein und heirathet. — Darauf kam die reiche Nord-Amerikanerin zu ihrem Vater auf Besuch — dieser verarmt, hört von dem Glück seiner verlorenen Tochter und geht gern mit ihr zu ihrem Herrn vom Walde.

In den soeben erschienenen „Denkwürdigkeiten Sir Robert Stranges“ werden von diesem tapfern „Kavalier“, der in dem Aufstande von 1745 eine bedeutende Rolle spielte, eine Menge interessanter und charakteristischer Züge aus jener merkwürdigen Periode der englischen Geschichte erzählt. Besonders lustig ist die Erzählung von der Rettung des Helden nach der Schlacht bei Culloden, die bekanntlich dem Aufstande mit einem Schlage ein Ende machte. Sir Robert Strange, von den Königl. auf der Ferse verfolgt, stürzte in ein Gemach, in welchem die Dame seines Herzens, Miß Isabelle Lumisden, deren Eifer für die Sache des Prätendenten ihn vorzugsweise bestimmt hatte, sich derselben anzuschließen, — singend bei einer weiblichen Arbeit saß. Er war verloren, wenn die junge Dame nicht mit seltener Geistesgegenwart auf ein eigenthümliches Rettungsmittel gefallen wäre. Sie ließ den Ritter, dem sie verlobt war, unter den ungeheuren Reifrock schlüpfen, welchen sie nach der Sitte der damaligen Zeit trug, und sang und arbeitete unbefangen weiter, als die Besatzer in das Zimmer drangen; aber unter dem Rocke des Fräuleins fiel es natürlich Niemand ein, den Flüchtling zu suchen. Die Briefe der Miß, die bald darauf durch das Band der Ehe mit dem Geretteten vereinigt wurde, bilden einen großen Theil des Inhalts der Memoiren.

Auflösung der dreißilbigen Charade im v. St.: Maulaffe